

Wissenschaft

Manager des Wandels

Die Fachhochschule Eberswalde bildet Fachleute für globale Umweltfragen aus

Sven Titz

Es hatte sich viel Prominenz angekündigt: Zur Eröffnung eines neuen Studiengangs an der Fachhochschule Eberswalde sollte nicht nur die brandenburgische Wissenschaftsministerin Johanna Wanka (CDU) kommen, erwartet wurde auch der Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD). Und Jörg Kachelmann plante zur Feier des Tages die Eröffnung einer Wetterstation seiner Firma Meteomedia mitten auf dem kleinen Waldcampus nördlich von Berlin. Großes verhielt sich nicht nur die Teilnehmerliste, auch der Name des neuen Studiengangs "Global Change Management" klingt ambitioniert. Dass Gabriel in letzter Minute absagte, dämpfte die Stimmung nicht erkennbar.

Kachelmanns Wetterdaten aus Eberswalde werden künftig nicht nur von Meteomedia für Wetterprognosen genutzt. Sie fließen an der Fachhochschule ein in die Lehre des neuen Studiengangs. Die Studenten sollen in dieser international einzigartigen Ausbildungsrichtung lernen, den weltweiten Wandel der Umwelt zu bewältigen. "Es geht dabei um mehr als um Klimawandel und Umweltveränderungen", sagt der Biologe Pierre Ibisch, der Leiter des Studiengangs. Er hat die Ausbildung breiter angelegt: Die Studenten sollen die wirtschaftlichen und politischen Bedingungen des Umweltmanagements kennenlernen.

Global Change Management ist ein vier Semester umfassender Masterstudiengang, der auf einem Bachelor- oder Diplomstudium aufbaut. Wer Biologie, Ökologie oder ein ähnliches Fach studiert hat, kann sich in Eberswalde zum Umweltmanager weiterbilden. Es gibt einen Numerus clausus; die Zahl der Studienplätze ist auf 25 beschränkt. Wenn sich mehr Kandidaten bewerben, wählt die FH die Studenten aus.

Kristin Gerber, die zum ersten Jahrgang gehört, hatte vorher an der Eberswalder FH bereits internationales Forstmanagement studiert. "Das hat mich motiviert, für den Umweltschutz zu arbeiten, und ich will nun mehr Wissen für

diese Tätigkeit erwerben", sagt sie.

Der Studiengang umfasst auch Praktika und Lehrveranstaltungen außerhalb der FH. So erläutern etwa Versicherungsmathematiker der Münchner Rückversicherung den künftigen Global-Change-Managern bei einem Seminar in München, wie man die Risiken von Naturkatastrophen berechnet. Experten der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit geben Auskunft über Entwicklungshilfeprojekte. Vertreter des Naturschutzbunds Deutschland und des Umweltvereins Germanwatch berichten, wie sie Lobbyarbeit für die Umwelt betreiben. Und Forscher des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung stellen ihre Klimamodelle vor. Die Kosten für ihre eigenen Beiträge zum Studiengang wollen die Partner der Fachhochschule selbst tragen. Denn schließlich könnten ihre künftigen Mitarbeiter demnächst aus Eberswalde kommen.

Berliner Zeitung, 13.12.2006

[Weitere Artikel aus dem Ressort »](#)

[Ähnliche Artikel im Archiv »](#)

[Leserbrief »](#)